der erhaltenen Quellen zum Thema, also der Gerichtsregister und Achtbücher, welche im behandelten Zeitraum in den nach deutschem Recht angelegten Städten wie auch in den preußischen Städten niedergeschrieben wurden, ergänzt um eine tabellarische Darstellung der Eintragungsformen in den Gerichtsregistern. 3. Ergebnisse der Untersuchung dieser Quellen unter besonderer Berücksichtigung der mit Verfestung und Verbannung bestraften Vergehen, der sozialen Stellung, der Herkunft, des Berufs und der Gruppenzugehörigkeit der Verbannten, Verfesteten und Opfer von Straftaten, der Rückfälligkeit unter den Verfesteten und Verbannten, der Fälle von beruflicher Rivalität, die zur Anklage und daraufhin zum Ausschluss führten, und schließlich die Auswertung der Quellen als Hilfsmittel für die prosopographische Forschung. 4. Möglichkeiten zur Aufhebung eines Urteils zu Verfestung oder Verbannung. Ein Orts- sowie ein Personen- und ein Sachregister zur Edition und ein gesondertes Personenregister für den ersten Teil sind beigegeben.

Anna Maleszka

De l'autel à l'écritoire. Genèse des comptabilités princières en Occident (XII^e–XIV^e siècle), dirigé par Thierry PÉCOUT (Romanité et modernité du droit. Moyen Âge) Paris 2017, Éditions De Boccard, 476 S., Abb., ISBN 978-2-7018-0367-8, EUR 79. – Auf eine Tagung 2013 in Aix zurückgehend, beschäftigen sich 13 Beiträge mit dem Rechnungswesen, das aufgrund neuer gesellschaftlicher Herausforderungen seit dem 12. Jh. mit der Einführung des Papiers als Beschreibstoff ab dem 13. Jh. auf eine neue Grundlage gestellt und im späteren MA weiterentwickelt wurde. Der Band wird gerahmt durch eine Einleitung des Hg. (S. 9–17) und Schlussbemerkungen von Jean-Paul BOYER (S. 415–439). Ein Register fehlt nicht (S. 441–468). Am Anfang reflektiert Clément LENOBLE (S. 21–47) über die Stellung des Christentums zu Rechenhaftigkeit und Askese. Darauf folgen Einzelstudien: Thierry PÉCOUT (S. 49–67) zu Säkularklerikern im Rechnungswesen der Provence unter Karl II. von Anjou († 1309); Jean-Baptiste SANTAMARIA (S. 69–103) zum Rechnungswesen der Herzöge von Burgund und der Niederlande, wo bis zum Ende des 14. Jh. Geistliche eine wichtige Rolle spielten; Nicholas VINCENT (S. 107–130) zum englischen Exchequer im 12. und 13. Jh., eine knappe, aber luzide Einführung in den Forschungsstand; Damien CARRAZ / Karl BORCHARDT (S. 131–165) zu den Jahresrechnungen der Johanniter in Manosque in den 80er Jahren des 13. Jh., vgl. inzwischen *Comptes de la commanderie de l'Hôpital de Manosque pour les années 1283 à 1290*, hg. Karl Borchardt / Damien Carraz / Alain Venturini (2015) (Selbstanzeige); Michel FOL (S. 167–246) zu Rechnungen geistlicher Institutionen in Savoyen im 15. und 16. Jh., Anne LEMONDE (S. 249–267) zum Rechnungsamte des Dauphin von Vienne 1307–1340; Jean-Luc BONNAUD (S. 269–287) zu Amtleuten der Markgrafen von Provence im 14./15. Jh.; Jordi MORELLÓ BAGET (S. 289–321) zum *subsidium ecclesiasticum* in den Ländern der Krone von Aragón im 15. Jh. und François BALLE (S. 323–343) zur Biccherna, der zentralen Abrechnungsstelle in der Republik Siena. Die letzten